

## Informationen zur

# Aus- und Weiterbildung in der Erlebnispädagogik

### *Der Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e.V.*

Der Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e.V. (*be*) setzt sich als Fachverband seit 1992 für die Stärkung und Verbreitung des handlungsorientierten Lernens ein.

Mit seiner Arbeit leistet der *be* einen Beitrag zur steten Weiterentwicklung der Erlebnispädagogik. Dabei werden Erfahrungen aus der Praxis, neue Ideen und wissenschaftliche Erkenntnisse ebenso berücksichtigt, wie gesellschaftliche Veränderungen und politische Entwicklungen.

Durch die verschiedenen Fachbereiche und das große Netzwerk aus Mitgliedern, Praktikern, Wissenschaftlern und Partnern benachbarter Fachgebiete und Verbände, ist der *be* ein bundesweit geschätzter Ansprechpartner.

Uns ist es daher ein besonderes Anliegen mit den hier gegebenen Informationen das Arbeitsfeld der Erlebnispädagogik sowie die Aus- und Weiterbildung für diesen Bereich für alle Interessierten nachvollziehbarer zu machen.

Nähere Informationen zu unserer Arbeit und den Fachbereichen können Sie unserer Webseite entnehmen: [www.be-ep.de](http://www.be-ep.de)

### *Inhaltsverzeichnis*

- [Was ist Erlebnispädagogik](#)
- [Ziele der Erlebnispädagogik](#)
- [Von der Berufung zum Beruf – Ausbildungsziel Erlebnispädagoge in mit Qualität](#)
- [In welchen Arbeits- und Handlungsfeldern sind Erlebnispädagogen tätig?](#)
- [Wie finde ich die passende Ausbildung? Worauf sollte geachtet werden?](#)
- [Weiterführende Informationen](#)
- [Impressum](#)

## *Was ist Erlebnispädagogik?*

Studien bestätigen, dass Lernen dann am effektivsten und nachhaltigsten ist, wenn eigenes Handeln, aktives Tun sowie eine ausgewogene Verknüpfung von Herausforderungen, (neuen) Erlebnissen und Erfahrungen mit allen Sinnen stattfindet. Insbesondere die Reflexion dieses Handelns hat einen hohen Stellenwert: durch das gezielte Reflektieren und die Übertragung des Erlebten auf den Alltag (Transfer) der Teilnehmenden, stellen sich langfristig Veränderungen im Verhalten und damit Lernerfahrungen ein.

- Erlebnispädagogische Programme sind Angebote für Gruppen. Sie sind durchweg pädagogisch begleitet und betreut.
- Die Programme werden individuell anhand der Bedürfnisse und Ziele der Teilnehmenden und der Gruppe ausgerichtet.
- Erlebnispädagogik arbeitet ganzheitlich. Gelernt wird immer mit Kopf, Herz und Hand.
- Die Teilnehmenden müssen aktiv werden. Durch das eigene Handeln und die Reflexion desselben finden Lernerfahrungen statt.
- Die Situationen mit ihren Aktivitäten und Aufgaben sind inszeniert, nicht alltäglich und doch, im Gegensatz zu Computerspielen, real.
- Es gibt keine fertigen Lösungen oder klar vorgegebene Lösungswege für die gestellten Aufgaben.
- Es gibt Herausforderungen und Grenzerfahrungen für die Gruppe und für den Einzelnen in einem geschützten Rahmen.
- Die Programme haben eine Dramaturgie. Jede Aktion dient der Erreichung zuvor gesetzter Ziele.
- Das Bewusstmachen des Erlebten (Reflexion) und die Übertragung in den Alltag (Transfer) bilden die wichtigsten Grundlagen, um die Erlebnisse zu verarbeiten und später in Erfahrungen umzuwandeln.

## *Ziele der Erlebnispädagogik*

Die Formulierung eines Ziels und kleinerer Teilziele bildet die Voraussetzung für (erlebnis-)pädagogisches Handeln. Dadurch können geeignete Aktivitäten und Aufgaben ausgewählt sowie ein individuelles Programmdesign entwickelt werden. Schwerpunkte der erlebnispädagogischen Arbeit können sein:

Persönlichkeitsentwicklung: Stärkung von Selbstwahrnehmung, Selbstvertrauen, Selbstreflexion, eigene Grenzen kennen, Sinnes- und Körpererfahrungen, positives Selbstkonzept entwickeln, eigene Stärken und Schwächen kennen, Rollenverständnis und Rollenfindung.

Förderung sozialer Kompetenzen: Erlernen von Kommunikation, Kooperation, Vertrauen in andere, Zusammenhalt, Empathie, Rücksichtnahme, die eigene Rolle und Verantwortung in der Gruppe übernehmen.

Thematisierung und Erarbeitung von Werten und Normen: Werterhaltung, Wertefindung, Naturbewusstsein, bewusster gesunder Lebensstil, ökologisches Verständnis.

Vermittlung von Wissen und Können: exemplarisches Wissen, technische Fähigkeiten, Fertigkeiten, körperliches Geschick

Aus diesen grundlegenden Charakteristika der Erlebnispädagogik leiten sich daher folgende Kompetenzanforderungen für Erlebnispädagogen\_innen ab.

- Mit Auftraggebern sowie der Gruppe Ziele entwickeln und Individuelle Programme durchführen.
- Gruppen authentisch leiten und dabei prozessorientiert arbeiten.
- Handlungsorientiertes und ganzheitliches Lernen ermöglichen.
- Erlebnisräume für die Teilnehmenden psychisch, physisch und sozial sicher gestalten.
- Durch Reflexion Erlebtes bewusst machen und Transfer in den Alltag ermöglichen.

Erlebnispädagogen\_Innen arbeiten mit einem pädagogischen Konzept, zielorientiert und bevorzugt in der Natur oder dem naturnahen Raum, vorrangig an der Förderung von Selbst- und Sozialkompetenzen.

### *Von der Berufung zum Beruf - Ausbildungsziel Erlebnispädagoge\_in mit Qualität*

Früher prägten natur- und fachsportlich versierte Personen mit Kenntnissen in Berg- und Wassersportarten das Bild der Erlebnispädagogik. Mit zunehmender Verbreitung veränderten sich die Ansprüche an die Qualifizierung. Einerseits aus einem sich entwickelnden Selbstverständnis guter erlebnispädagogischer Arbeit heraus und andererseits aufgrund erhöhter Ansprüche von Auftraggebern, Politik und Gesellschaft. Als Antwort darauf entstanden vielfältige Aus- und Weiterbildungskonzepte freier Träger und Hochschulen, die sich seit Jahren etabliert haben.

Die Ausbildungsanbieter im Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e.V. haben gemeinsam **„Qualitätsgrundlagen erlebnispädagogischer Aus- und Weiterbildungen“** entworfen, um dem stark ausgeweiteten Betätigungsbereich gerecht zu werden. Alle Ausbildungsanbieter, die Mitglied im Bundesverband sind, verpflichten sich, nach diesen 2011 veröffentlichten und regelmäßig aktualisierten Qualitätsgrundlagen zu arbeiten. Auch Nicht-Mitglieder orientieren sich zusehends an diesen Ausführungen, welche auf den Konzepten des

lebenslangen Lernens und der Kompetenzorientierung basieren. Der Deutsche Qualifikationsrahmen (DQR) unterscheidet diesbezüglich in personale Kompetenzen (Sozialkompetenz und Selbstständigkeit) sowie Fachkompetenzen (Wissen und Fertigkeiten) und diene dem *be* zur Ausgestaltung der jeweiligen Inhalte, Vorgaben und Empfehlungen.

Darüber hinaus können sich Anbieter von Aus- und Weiterbildungen seit 2014 mit dem Zertifizierungsverfahren „Qualität in der Individual- und Erlebnispädagogik – **Mit Sicherheit pädagogisch!**“ („*beQ*“) extern prüfen und für jeweils drei Jahre zertifizieren lassen.



Erlebnispädagoge ist kein staatlich anerkannter Ausbildungsberuf. Um eine Professionalisierung voranzutreiben, haben das „Hochschulforum Erlebnispädagogik“ und der Bundesverband gemeinsam ein erstes **Berufsbild „Erlebnispädagoge\_in“** entwickelt und im Jahr 2015 verabschiedet.

Weitere Informationen zum „*beQ*“ und den zertifizierten Anbietern sind unter [www.info-beq.de](http://www.info-beq.de) zu finden.

Des Weiteren hat sich 2016 der Bundesverband die Berufsbezeichnung Erlebnispädagoge *be*®/Erlebnispädagogin *be*® schützen lassen. Diese wird künftig Erlebnispädagogen\_innen auszeichnen, die neben einer Ausbildung gemäß den Qualitätsgrundlagen des *be* Praxiserfahrungen und zusätzliche Qualifikationen nachweisen können.

### *In welchen Arbeits- und Handlungsfeldern sind Erlebnispädagogen tätig?*

Erlebnispädagogen\_innen sind in ganz unterschiedlichen Bereichen auf dem Arbeitsmarkt aktiv. Dabei arbeiten sie alleine, in erlebnispädagogischen oder in gemischten Fachkräfteteams. Sie können sowohl als Freiberufler\_innen wie auch als Angestellte tätig sein.

Das Arbeitsfeld von Erlebnispädagogen\_innen ist weder zielgruppenspezifisch ausgerichtet noch altersbegrenzt.

#### Arbeitsfelder der Erlebnispädagogik

- Bildung und Erziehung
- Wirtschaft
- Gesundheitsförderung und Therapie
- Sport, Freizeit und Tourismus

## Wie finde ich die passende Ausbildung? Worauf sollte geachtet werden?

Es gibt eine Vielzahl qualitativ hochwertiger Ausbildungen auf dem deutschsprachigen Markt. Um herauszufinden, was für Sie individuell am besten passt, sollten Sie sich folgende Fragen stellen:

- Was ist meine Motivation für die Arbeit in der Erlebnispädagogik?
- Welche Zielsetzung verfolge ich mit meiner pädagogischen Arbeit?
- Welche Vorkenntnisse, Erfahrungen und Interessen bringe ich mit?
- Welches Ziel verfolge ich mit der Ausbildung?
- Welche Qualifikation (Abschluss) strebe ich an?
- In welchem Kontext und Arbeitsverhältnis möchte ich später arbeiten?
- Welche Ausbildungsinhalte/Schwerpunkte sind mir wichtig?
- Mit welchen Zielgruppen möchte ich später arbeiten?
- Welche Aktivitäten, Methoden und Fachsportarten möchte ich in meiner erlebnispädagogischen Arbeit nutzen?
- Wüsche ich mir eine bestimmte Ausrichtung, eine bestimmte pädagogische Haltung oder ein bestimmtes Wertesystem?
- Wieviel Zeit habe ich für die Ausbildung zur Verfügung?
- Was kann/will ich finanziell in die Ausbildung investieren?
- Wo soll die Ausbildung stattfinden?

Wenn Sie die für sie wesentlichen Fragen beantwortet haben, können Sie eine erste Eingrenzung möglicher Ausbildungsanbieter vornehmen.

Nutzen Sie bewusst die Möglichkeit eines persönlichen Gesprächs. Die Anbieter beraten sie gerne bei ihrer individuellen Entscheidungsfindung.

Eine Liste von Anbietern der Aus- und Weiterbildung finden sie unter [www.be-ep.de](http://www.be-ep.de)

Folgende Fragen sollten Sie im Gespräch mit einem Ausbildungsanbieter klären:

- Wie ist die Ausbildung aufgebaut?
- Welche beruflichen Perspektiven habe ich (bei Ihnen) mit dem Abschluss dieser Ausbildung?
- Welche Zugangsvoraussetzungen sind erforderlich?
- Findet die Ausbildung an unterschiedlichen Orten statt?
- Wie ist das Ausbildungsteam zusammengestellt und welche Begleitung wird gewährleistet?
- Wie setzen sich Theorie- und Praxisanteile zusammen?
- Was ist das Besondere dieser Ausbildung/dieses Anbieters?
- Welche Kosten kommen auf mich zu?
- Welche Anerkennung hat ihre Ausbildung?

## Weiterführende Informationen

Links:

[Qualitätsgrundlagen für Anbieter erlebnispädagogischer Aus- und Weiterbildungen](#)

[Berufsbild Erlebnispädagoge in](#)

[Informationsbroschüre „Erlebnispädagogik mit Qualität“](#)

[Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen](#) (DQR sowie Infos zum EQR)

## Impressum

Herausgeber:  
Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e.V.  
Oesterholzstr. 85-91  
44145 Dortmund

Tel.: +49 (0) 231 9999 490

Fax: +49 (0) 231 9999 430

Internet: [www.be-ep.de](http://www.be-ep.de)

E-Mail: [info@be-ep.de](mailto:info@be-ep.de)

[www.facebook.com/BEEP1992](https://www.facebook.com/BEEP1992)

Text:

Die Texte sind von den Teilnehmenden des Fachgruppentreffens „Aus- und Weiterbildung“ im Dezember 2015 entstanden.

Endredaktion: Katja Rothmeier

© 02.08.2016 Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e.V., Dortmund